Von B-Zell-Lymphom bis Analkarzinom

Fördert Hepatitis C auch andere Tumoren?

Ältere Krebskranke sind vermehrt HCV-Infiziert – auch solche ohne Leberkrebs. Dies stärkt Vermutungen, wonach HCV auch viele andere Tumoren begünstigt.

2-5% aller Patienten mit einer chronischen Infektion durch Hepatitis-C-Viren (HCV) entwickeln ein hepatozelluläres Karzinom, auch B-Zell-Non-Hodgkin-Lymphome werden offenkundig durch das Virus begünstigt. Bei vielen anderen Tumoren wird ebenfalls ein Zusammenhang mit einer HCV-Infektion vermutet. Dazu zählen etwa Tumoren im oberen Verdauungstrakt, der intrahepatischen Gallengänge sowie von Pankreas und Niere. Allerdings ist die Bedeutung von HCV als Risikofaktor bei solchen Tumoren weit weniger klar, berichten Epidemiologen um Dr. Parag Mahale vom National Cancer Institute in Rockville. Mithilfe einer Datenbank fanden sie neue Hinweise, wonach HCV auch das Risiko für eine ganze Reihe anderer Tumoren zu erhöhen scheint.

Das Team um Mahale analysierte Angaben zu 1,6 Millionen Medicare-Versicherten mit einer Krebsdiagnose. Zugleich schauten sie bei diesen Patienten, ob vor der Krebsdiagnose schon eine HCV-Infek-

tion bekannt war. Die Angaben verglichen sie mit 200.000 Medicare-Versicherten ohne Krebsdiagnose. Dabei achteten sie auf eine vergleichbare Verteilung von Geschlecht, Ethnie und Geburtsjahr.

Alle Teilnehmer waren älter als 65

Sowohl die Krebskranke als auch die Personen aus der Kontrollgruppe waren alle 65 Jahre alt oder älter – eine Voraussetzung für die Medicare-Versicherung. Sämtliche Krebsdiagnosen stammten aus den Jahren 1993 bis 2011.

Die Analyse ergab bei 0,7% der Krebspatienten eine HCV-Diagnose vor dem Tumorbefund, mit 0,5% lag die Rate in der Kontrollgruppe deutlich niedriger. Die erhöhte HCV-Prävalenz unter den Tumorkranken ließ sich jedoch nicht alleine mit der hohen Infektionsrate bei Leberkrebskranken erklären, auch bei vielen anderen Tumorentitäten ging dem Krebs vermehrt eine HCV-Infektion voraus. Berücksichtigten die Forscher um Mahale Risikofak-

Ergebnisse einer US-Studie

- Bei Leberkrebskranken fanden Forscher eine 32-fach erhöhte Rate von HCV-Infektionen.
- Bei Anal- und extrahepatischen Gallengangstumoren war die HCV-Rate in etwa verdoppelt, rund 50% höher lag sie bei nichtepithelialen Hauttumoren, myelodysplastischen Syndromen und diffusen großzelligen B-Zell-Lymphomen.

toren für Tumoren und HCV-Infekte wie Rauchen, Alkoholmissbrauch und sozioökonomischen Status, dann fanden sie eine 32-fach erhöhte Rate von HCV-Infektionen bei Leberkrebskranken sowie eine 3,4-fach erhöhte Rate bei Patienten mit Tumoren intrahepatischer Gallengänge.

Zusammenhang weniger deutlich

Für andere Tumoren ergab sich jedoch ein weniger deutlicher Zusammenhang: Bei Anal- und extrahepatischen Gallengangstumoren war die HCV-Rate in etwa verdoppelt, rund 50% höher lag sie bei nichtepithelialen Hauttumoren, myelodysplastischen Syndromen und diffusen großzelligen B-Zell-Lymphomen.

Signifikant niedriger als in der Kontrollgruppe war die HCV-Rate bei Uterus- und Prostatakarzinompatienten (um 36 und 37%). Bei den meisten der 43 überprüften Tumorleiden gab es jedoch keine deutlichen Unterschiede zwischen Tumorkranken und Kontrollpersonen.

Nach diesen Daten lassen sich rund 16% aller Lebertumoren auf eine HCV-Infektion zurückführen und immerhin noch 1,2% aller intrahepatischen Gallengangstumoren – eine kausale Beziehung vorausgesetzt. Diese lässt sich mit einer Fall-Kontroll-Studie aber nicht herstellen. Die Resultate sind daher mit Vorsicht zu betrachten.

Thomas Müller

© bluebay2014 / stock.adobe.com

Patienten mit Hepatitis C haben ein erhöhtes Krebsrisiko – nicht nur in der Leber.

Mahale P et al. Cancer 2017; 123:1202–11